

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

13. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 28. März 1837.

I.

Die Macht der Musik.

Es ist ein alter Glaube, daß das rohe Menschengeschlecht durch Musik zum Gefühl seiner innern Vorzüge gebracht worden sei. Keine andere Kunst spricht gleich stark zu den Sinnen und zu dem Gemüthe. Gefühllos gegen Musik und ein Feind der Götter sein galt den Alten für Eins; denn sie meinten, daß der Sterbliche, der sein Herz gegen die Harmonie der Musik verschließen könne, der Gunst der Götter, in denen die höchste Harmonie ist, nicht würdig sei. — Die Macht der Musik ist selbst bei Thieren sichtbar. Der alte Mythos sagt, reißende Thiere hätten sich um Orpheus und Amphion versammelt, und wenn Phöbus Leier ertönte, schlummre der Adler mildbesänftigt auf Zeus Herrscherstab ein. In der Wüste wird der Gang des belasteten Kameels durch die Pfeife seines Führers geregelt und belebt, und im Felde scheint die kriegerische Musik das edle Ross mit einem Muth zu erfüllen, der bisweilen vielleicht noch aufrichtiger ist als der seines Reiters, der freilich die Gefahr besser kennt. Im Alterthum wurden auch die Heerden nach dem Ton der Sphing geweidet und mancher Hirt hatte es darin zur Bewunderung weit gebracht. „Daphnis,“ sagt Longus, „gab zuerst einen schwachen Ton auf seiner Flöte

Flöte an, und alle Ziegen standen mit emporgerecten Häuptern; dann blies er den Weideton und alle senkten die Köpfe und weideten; dann spielte er eine liebliche Melodie und sie legten sich zahlreich nieder. Auf einmal stimmte er durchdringende Töne an, und die ganze Heerde sprang auf und floh nach dem Walde, als ob ein Wolf in der Nähe wäre. Aber bald nachher ließ er das Lied der Rückkehr ertönen, und sie kehrten aus dem Walde zurück und legten sich zu seinen Füßen nieder.“ Diese Beschreibung enthält nichts Unglaubliches. Doch noch besser beglaubigt ist die Beschreibung der Wirkungen eines Concerts, das man zu Paris im Jahr 1797 einem Elephanten-Paare gab, das durch seine gegenseitige Liebe, seinen Muth und seine Sanftmuth ein allgemeines Interesse erregt hatte.

Am 10. Prairial des 6. Jahres der Republik vereinigte sich eine Anzahl von Tonkünstlern, die Wirksamkeit der Musik auf diese Thiere zu versuchen. Das Orchester wurde über den Logen, in denen sie sich befanden, um eine Fallthür her angebracht, die nicht eher geöffnet wurde, bis alles in Bereitschaft gesetzt war. In demselben Augenblick wurde ein Trio gespielt. Die Thiere, die bis jetzt von ihrem Cognac beschäftigt worden waren, verließen sogleich ihr Futter, um nach dem Orte zu eilen, von wo die Töne kamen, und untersuchten die Oeffnung mit ihrem Rüssel, und erst nachdem sie sich überzeugt hatten, daß die Sache keine Gefahr habe, überließen sie sich den Einwirkungen der Musik. Eine Tanzmusik von etwas starkem und wildem Charakter setzte sie in eine ihrem Rhythmus angemessene Bewegung, die bald rascher, bald langsamer war. Von Zeit zu Zeit stießen sie ein durchdringendes Geschrei aus, das aber keinen Unwillen verrieth. Eine zärtliche und einfache Melodie, die ohne Begleitung auf dem Basson vorgetragen wurde, wirkte auf die entgegengesetzte Weise; sie stellten sich unter das Orchester, hörten aufmerksam zu und bewegten ihre Rüssel



fel sanft hin und her. Kein einziger Schrei entfuhr ihnen. Ihre Bewegungen waren langsam und abgemessen; doch waren die Wirkungen nicht gleich bei beiden. Das Männchen behielt sein gesetztes Wesen; das Weibchen war leidenschaftlicher. Oft streichelte es das Männchen mit seinem Küffel, drückte ihn an seine Brust, führte ihn an den eigenen Mund und dann zu den Ohren des Männchens. Auf einmal änderte sich die Scene. Das volle Orchester stimmte die Melodie an *Ah ça ira*, welcher die Begleitung einer durchdringenden Pseife einen sehr lebhaften Charakter gab. Hierdurch geriethen beide Thiere in die heftigste Bewegung. Das Weibchen wurde dringender; seine Schmeicheleien wurden lebhafter und ausdrucksvoller; als aber ein *Adagio* von zwei Stimmen eintrat, wurde es allmählig still und senkte den Küffel zur Erde. Die Melodie von *Ah ça ira* wurde noch einmal, aber in einem veränderten Charakter wiederholt und that keine Wirkung. Nach einigen andern Musikstücken aber wurde jene Melodie in der ersten Tonart und mit einigen Stimmen vermehrt wiedergegeben. Die Wirkung hiervon war außerordentlich. Das Weibchen ins Besondere gab Zeichen der innigsten Freude. Es lief hin und her, sprang und schrie, und wenn es sich dem Männchen näherte, schlug es mit den Ohren, reizte es mit dem Küffel und gab ihm bisweilen sanfte Schläge mit den Hinterfüßen. Oft bäumte es sich mit dem Rücken gegen die Wand gelehnt und stieß in dieser Stellung Töne des heftigsten Verlangens aus.

Nach einer Pause verlegte man das Orchester auf die Erde, ganz in die Nähe der Logen. Eine Clarinette riß jetzt auch das Männchen aus seiner Gleichgültigkeit. Es näherte sich diesem Instrument, streckte seinen Küffel danach aus und indem es mit der größten Aufmerksamkeit zuhörte, gab es Aufwallungen vom Beschlechtstrieb zu erkennen, die aber nicht lange dauerten und nach nochmaliger Wiederholung des *Ah ça ira*

ira

ira ganz aufhörten. Die Waldhörner, mit denen das Concert beschloffen wurde, waren nicht im Stande, die Aufmerksamkeit der beiden Thiere von Neuem zu spannen.

 II.

 Mein Glaube.

Auf der Felsen höchsten Spitze,
 Rings umgeben von der Fluth,
 Steht ein Thürmlein ohne Stütze,
 Trogend der Orkane Wuth.

Wenn auch Winterstürme toben,
 Und der Schnee den Siebel deckt,
 Steht das Thürmlein fest dort oben
 Unererschüttert — unbewegt.

O! daß mir's der Sturm nie raube,
 Nie des Schicksals Spruch zerbricht!
 Denn das Thürmlein ist — mein Glaube,
 Meine feste Zuversicht.

 A. Schmidr.

III.

Mittel, Obstbäume gegen den Biß der Hasen
 zu schützen.

Man bestreicht den untern Theil des Baums ganz
 leicht mit Hundefett oder noch besser mit Fuchsfett,
 dessen starker Geruch, der sich oft im zweiten Winter
 noch nicht verloren hat, die Hasen abhält.

Auflösung der Charade S. 385:

 Nachtmahl.

Chro:

Chronik der Stadt Halle.

1. Schulsachen.

Die geehrten Eltern u., welche geneigt sind, ihre Kinder dem Unterrichte der höheren Töchterschule in den Franckeschen Stiftungen anzuvertrauen, werden ergebenst ersucht, mir davon so bald als möglich Anzeige machen zu wollen, da die Schule schon Montags den 3. April wieder ihren Fortgang nimmt. Für solche Kinder, die noch gar keinen Unterricht erhalten haben, ist Ostern jedenfalls die passendste Zeit zum Eintritt, da zu dieser Zeit der Lehrkursus in der letzten Klasse von vorn beginnt.

Die zu der andern Töchterschule gemeldeten Kinder werden im Laufe nächster Woche durch besondere Zettel einberufen werden.

Halle, den 23. März 1837.

Dieck, Inspector.

2. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Selve:

Den 25. März 1837.

Weizen	1 Ehlr.	13 Egr.	9 Pf.	bis	1 Ehlr.	17 Egr.	6 Pf.
Roggen	—	27	6	—	1	—	—
Gerste	—	22	6	—	—	25	—
Hafer	—	16	3	—	—	18	9

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstmann.

Bekannt:

Bekanntmachungen.

Concert = Anzeige.

Donnerstag den 30. d. M.

Fünfte musikalische Abendunterhaltung.
Anfang 6 Uhr, Ende halb 8 Uhr.

Georg Schmidt.

Im Hause Nr. 725 am Markte steht ein Laden nebst Ladenstube und Keller, worin seit mehreren Jahren Materialgeschäfte mit gutem Erfolg betrieben worden sind, sofort zu verpachten. Das Nähere ist große Märkerstraße Nr. 409 im Hofe links zu erfragen.

In meinem Hause, alter Markt sub Nr. 629 auf der Sommerseite, ist Michaelis d. J. die obere Etage, bestehend aus 7 Stuben, 6 Kammern, Küche, Speisekammer u. s. w., auf Verlangen Pferdestall, Wagenremise und Heuboden, zu vermieten.

Bewittwete Justizcommissarius Gühne.

Die dritte Etage ist zu vermieten große Klausstraße Nr. 869.

Trobizsch.

In Nr. 725 (Markt, und Schmeerstraßen, Ecke) ist ein Familienlogis zu vermieten und kann sogleich bezogen werden; das Nähere erfährt man große Märkerstraße Nr. 409 im Hofe links.

Gesuch. Es wird eine einspännige halbverdeckte, schon gebrauchte Chaise zu kaufen gesucht. Näheres in Stadt Berlin bei Herrn Funk.

Einen Lehrling sucht der Tischlermeister Kramer, wohnhaft auf dem Strohhofe Nr. 2052.

Einen Lehrling wünscht der Hornbrechler

Trobizsch.

Auction. Auf dem großen Lerchenfelde im Kaufmannschen Garten Nr. 1831 sollen

Mittwochs den 29. d. M.

Vormittags um 9 Uhr

eine Parthie Ziersträucher in Töpfen und eine Baumschule von circa 140 Stück veredelten Birn- und Apfelbäumen in Parthien von 6 und 12 Stück, und Nachmittags um 2 Uhr verschiedene Mobilien und Hausgeräthe, worunter zwei kupferne Waschkessel und anderes Geschir, auch weibliche Kleidungsstücke, öffentlich und meistbietend gegen sogleich baare Bezahlung in Courant verkauft werden. Halle, den 23. März 1837.

A. W. Köfller.

Auction. Im Auftrage des Kupferschmidts Herrn Fr. Deißner und dessen Ehegattin, Frau Charlotte geb. Elsäffer, soll künftigen

Donnerstag den 30. d. M. und folgende Tage,

Nachmittags um 2 Uhr,

in dem an der großen Ulrichsstraße sub Nr. 65 belegenen Deißnerschen Hause das noch übrige Mobiliar, bestehend in mehreren Sophas, Schreibbüreaus, Mohr- und Polsterstühlen, Kleiderschränken, Tischen, Spiegeln, Bettstellen, Kupferstiche, auch Wäsche und Federbetten, allerhand Küchengeschir von Porzelain, Steingut, Zinn, Kupfer und Messing, auch Waschgefäße und sonstiges Haus- und Wirtschaftsgeräthe, freiwillig und meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

A. W. Köfller.

Anzeige. Ich habe einen bedeutenden Vorrath von harten Bohlen, vorzüglich Rothbuchen zu Hobelbänken, auch Drehrollen-Blätter, Birken, Erlen, Ahorn und mehrere in diesem Fach brauchbare Hölzer, Kiefern Brett, Bohlen und Bettstollen. Für die billigsten Preise werde ich sorgen.

A. Thalmann.

Rannische Straße, Gasthof zur goldnen Rose.

Ich wohne jetzt alter Markt Nr. 553.
E. A. Kunde.

Miethgesuch.

Es wird in einer nicht abgelegenen Gegend der Stadt ein Local zu miethen gesucht, welches aus drei Stuben, einer Kammer, einer Küche sammt Kellergelaß und einem nicht zu kleinen Hofe oder Gartenstücke besteht. Von den Stuben müssen zwei geräumige sich zu ebener Erde befinden. Es ist nicht gerade nothwendig, daß das Local gleich bezogen werden könne, doch zu Johannis etwa. Wer ein solches mit allen vorbeschriebenen Erfordernissen zu vermietthen hat, beliebe sich bei Herrn Tuchfabrikanten Hammer oder Herrn Stadtrath Wagner zu melden. Halle, den 25. März 1837.

Zu geneigten Aufträgen empfiehlt sich der Taxator und Proclamator Holland, hoher Krämer am Markt Nr. 471.

Sehr starken Windeaal, Kalbricken, Brataal und Bratheringe, Gelse, Heringe, so wie auch eine große Parthie Rügenwalder Gänsebrüste empfiehlt

G. Goldschmidt.

Besten Rheinlachs und Astrachanischen Caviar, so wie auch große Messinaer Apfelsinen und Citronen empfiehlt

G. Goldschmidt.

Fuhrgelegenheit

Mittwoch den 29. März früh nach Querfurt zum Weisenmarkt und Donnerstag den 30. nach Delitzsch, bei Feldmann jun. Brauhausgasse Nr. 427.

Mittwoch den 29. März ist mit bedeckten Kutschwagen Gelegenheit nach Dessau, desgleichen den 31. nach Naumburg, bei Liebrecht.

Gelegenheit nach Merseburg, Weissenfels, Naumburg, Weimar und Erfurt wöchentlich zwei Mal hin und zurück. Klausstraße Nr. 889. Kert.